

# „Das Bürgerbegehren kommt zu früh“

Die Wählergemeinschaft „Bürger für Mustin“ diskutierten das Thema Erlebnispfad

**Mustin (mno).** Das Bürgerbegehren zum kulturellen Erlebnispfad in der Gemeinde Mustin beschäftigte am Montag Mitglieder und Gäste der Wählergemeinschaft „Bürger für Mustin (BfM)“. In einer zeitweise auch kontrovers geführten Diskussion wurde in der Versammlung der aktuelle Stand des Bürgerbegehrens, dessen Auswirkungen sowie das weitere Vorgehen der Wählergemeinschaft thematisiert.

Das Für und Wider des geplanten Pfades, der die Siedlung mit dem Kleinen Mustiner See verbinden soll, beschäftigt Bürger und politische Gruppen in der Gemeinde bereits seit geraumer Zeit (der MARKT berichtete). Trotz Gemeinderatsbeschluss, der weitere Planungen für den Weg offen hält, wurde von Bürgern ein Bürgerbegehren beantragt, das am 28. Februar stattfinden soll. Abgestimmt werden soll über die Frage: „Sind Sie dafür, dass auf den Bau des Weges verzichtet wird?“

Die BfM stelle sich nicht generell gegen ein Bürgerbegehren, so Gemeinderatsmitglied Wolfgang Merkel. Aber: „Es kommt viel zu früh“. Ein Begehren zu diesem Zeitpunkt verhindere die inhaltliche Diskussion um die Fakten, so Merkel. Bisher gebe es aber keine genaue Planung darüber, wie der Weg gestaltet, welche genaue Funktion er haben solle. Es gebe Aufklärungsbedarf. Vielen Bür-



**Die BfM diskutierte mit Gästen das geplante Bürgerbegehren zum Erlebnispfad in Mustin.**

Foto: Nordmann

gern sei noch nicht mal klar, wo der etwa 1,3 Kilometer lange Pfad genau verlaufen solle, so die BfM. Es kursieren aber unter anderem Gerüchte über die Kosten, die

auf die Gemeinde zukommen könnten. Von bis zu 60.000 Euro sei die Rede. Die Summe stimme nicht, betonte Gesine Biller. Es gebe bisher keine konkreten Zahlen.

Zudem hätte sich der Mustiner Verein für kulturelle Entwicklung bereit erklärt, die Finanzierung des Weges, dessen Gestaltung als Natur- und Kulturerlebnispfades und die laufenden Unterhaltungskosten zu übernehmen. Auf die Gemeinde könnten lediglich Planungskosten zukommen. Selbst natur-schutzrelevante Probleme können geregelt werden. „Wir müssen signalisieren, dass wir dem Kulturverein wohl gesonnen sind. Dem Dorf kann nichts besseres passieren, als das der Verein den Weg zur Verfügung stellt“, erklärte Gesine Biller. Daher möchte die Wählergemeinschaft den Kulturverein bei einer geplanten Info-Veranstaltung Anfang Februar unterstützen. Durch den

Bürgerentscheid bleibe keine Zeit für eine vernünftige Konzeptentwicklung, bedauerten die BfM-Mitglieder. Damit werde auch eine demokratische Entscheidungsfindung ausgehebelt. Letzlich gebe es einen Gemeinderatsbeschluss zu dem Thema. Bürgermeister Bernhard Reis (SPD) erinnerte daran, dass das Bürgerbegehren Kosten von rund 2.000 Euro für die Gemeinde verursache.

Einig war sich die BfM, in einem Info-Blatt die Fakten zum Weg zusammen zu tragen und noch vor dem Bürgerbegehren zu verteilen. Bürgermeister Reis kündigte zudem eine Einwohnerversammlung zu dem Thema an, die ebenfalls vor dem 28. Februar einberufen werde.